

Ercheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Ercheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

**Wierzigster Jahrgang.**

**Nr. 70.**

**Freitag, den 27. August**

**1880.**

## Bekanntmachung,

**Durchschnittspreise für Marschfourage betr.**

Von der Königl. Kreisauptmannschaft Dresden sind die Durchschnittspreise für Marschfourage in dem Hauptmarktorde des hiesigen Bezirks, der Stadt **Meissen**, auf den Monat **Juli** dieses Jahres folgendermaßen festgestellt worden:

8 Mark 54 Pfg.	für 50 Kilo Hafer,
3 " 13 "	" 50 " Heu,
2 " 21 "	" 50 " Stroh.

**Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 23. August 1880.**

**von Hoffe.**

### Tagesgeschichte.

Kein Blatt der Weltgeschichte vermag uns von einem Festereignis zu erzählen, wie dasjenige ist, welches Bayern in diesen Tagen offiziell begeht. Es gilt diese Feier der 700jährigen ununterbrochenen Regierung des ältesten aller deutschen, aller europäischen Fürstenthümer, des Hauses Wittelsbach. Vor 700 Jahren, im Jahre 1180, eröffnete der Hohenstaufe Friedrich Barbarossa den auf dem Reichstage zu Regensburg anwesenden Fürsten, daß er den Pfalzgrafen Otto von Schyren-Wittelsbach zum Herzog von Bayern ausersehen habe, und am 16. September desselben Jahres belehnte er diesen zu Altenburg in Thüringen mit dem Herzogthume. Seit dieser Zeit sind die Geschichte Bayerns aufs Engste und Unzertrennlichste mit denen des Hauses Wittelsbach verknüpft. Eine lange Reihe von Wittelsbachern hat die Geschichte des Landes geleitet, und die Bewohner desselben können und werden mit Freude und Dank einen Rückblick auf die Geschichte Bayerns thun. Sie dürfen es, denn heute erblicken sie es auf dem Standpunkt hochentwickelter politischer Freiheit; die verschiedensten Unterrichtsanstalten öffnen sich jedem Befähigten zu vollkommenster Ausbildung in dem erwählten Beruf; ungestört und ungehindert können Gewerbe und Handel ihrer weitesten Entfaltung entgegengehen; die Hemmungen und Noththeile, welche dem Gedeihen der Landwirthschaft die auf Grund und Boden lastenden Feudallasten bereiteten, sind theils beseitigt, theils gemindert. Die Rechtsfähigkeit im öffentlichen Rechte ist vom religiösen Bekenntnisse unabhängig; Freiheit der Presse und des Buchhandels ist anerkannt; das Versammlungs- und Vereinsrecht ist auf freisinniger Basis geregelt; das Recht der Verehelichung und des Gewerbebetriebes ist von polizeilichen Beschränkungen befreit; allgemeine Wehrpflicht ist eingeführt. Auf solcher hoher Kulturstufe erblicken wir gegenwärtig Bayern. Das Haus Wittelsbach hat zur Herbeiführung derselben mitgewirkt. — Der König hat folgende Proklamation, datirt Elman, 22. August, erlassen: „An mein Volk! Es ist meinem Herzen ein Bedürfnis, an dem Tage, welcher zu Ehren meines Hauses festlich begangen wird, dem wahren und tiefen Danke Ausdruck zu geben, den ich bei dem Rückblick auf sieben Jahrhunderte empfinde. Dieser Dank gilt der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit, mit welcher mein Volk dem Throne der Wittelsbacher ergeben ist. Unter den Eigenschaften, welche den Ruhm aller Stände meines Volkes bilden, steht rein und glänzend die Treue und Anhänglichkeit obenan, die Treue ist mir die Grundlage meines Thrones, die Anhänglichkeit der schönste Juwel meiner Krone. Mit dem innigsten Dank verbinde ich die Versicherung, daß das Glück meines treuen Volkes das Ziel meiner heiligsten Wünsche, daß es die Bedingung meines eigenen Glückes ist. Gleich meinen in Gott ruhenden Ahnen, deren Andenken in diesen Tagen mit so rührenden Beweisen der Pietät geehrt wird, bin ich von dem vertrauensvollen Bewußtsein durchdrungen, daß mein Volk in allen Zeiten fest zu seinem Fürsten steht. Mit diesem erhebenden Gefühle trete ich in das achte Jahrhundert der Regierung meines Hauses ein. Möge meinem Volke ungetrübte Wohlfahrt beschieden sein für alle Zukunft. Das walte Gott! Ludwig.“

Die Männer, welche gegenwärtig an der Spitze der französischen Republik stehen, sind ernstlich bemüht, die Mißgriffe, welche Gambetta durch seine Cherbourger Rede und die Veröffentlichung seines Briefes in der „Verité“ begangen hat, wieder gut zu machen. So richtete der Präsident der Republik, Jules Grévy, in Dijon an die Vertreter der Stadt eine Ansprache, in welcher er nachdrücklich betonte, daß sich Frankreich nie zu irgend welchen Abenteuern werde hinreißen lassen. Auch der französische Conseilpräsident de Freycinet hat auf einem Banquet in Montauban eine Rede gehalten, welche in den Worten gipfelte, daß die französische Regierung niemals den Frieden compromittiren werde, welchen das französische Volk so entschieden wolle. Jedenfalls stimmen Grévy und Freycinet durch diese Aeußerungen mit den Wünschen der großen Mehrzahl der Franzosen überein, während Gambetta mit seinen Aufschauungen glücklicherweise ziemlich allein dasteht. — Der sympathische Empfang, welchen viele normännische Geistliche dem Präsidenten Grévy auf seiner Reise nach Cherbourg bereitet haben, hat den päpstlichen Nuntius in Paris veranlaßt, die betreffenden Geistlichen zum Widerruf ihrer loyalen Ansprachen zu bewegen. Dieser Widerruf ist gewiß ein Zeichen, wie streng die Jesuiten

immer noch in der französischen Republik über ihre Untergebenen Aufsicht führen.

In Spanien trübt sich der Horizont wieder. Die drohende Haltung der dynastisch-liberalen Opposition einerseits und die karlistische Bewegung in den baskischen Provinzen andererseits bereiten dem Kabinete Canovas schwere Sorgen. Eine Konferenz der Opposition, welche vorlezte Mittwoch in San Sebastian stattgefunden, und in welcher Sagosta und Marschall Campos das Wort geführt, hat den Beschluß gefaßt, dem Kabinete in jedmöglicher legaler Weise Widerstand zu bieten. Canovas kann sich allerdings zur Stunde kaum verhehlen, daß er durch seine reaktionäre Politik den wahrscheinlichen Erfolg der karlistischen Kandidaten bei den kommenden Provinzialwahlen in halb Spanien selbst verschuldet hat. Nun die Karlisten das Haupt wieder erheben, mag man es in Madrid bitter bereuen, sich die baskischen Provinzen durch Unterdrückung der Fueros entfremdet zu haben. Die Armee des Marschalls Duesada ist in jenen unzufriedenen Provinzen, welche sie förmlich okkupiren mußte, festgenagelt. Verlangt irgend ein politischer Zwischenfall die Zurückziehung dieser Armee, dann loht der karlistische Brand hoch empor.

### Waterländisches.

Dresden. Die Enthüllung des Siegesdenkmals auf dem Altmarkte, welches auch den im Feldzug 1870/71 gefallenen Söhnen unserer Stadt gewidmet ist, wird bekanntlich am 1. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr statt. Seitens des Rathes ergeht nun an die nächsten Angehörigen der Gefallenen, welche sich an der Feier zu betheiligen wünschen, die Aufforderung, sich in der Hauptkanzlei des Altkämmer Rathhauses bis zum 27. d. M. anzumelden. Die hierzu nöthigen Baulichkeiten auf dem Altmarkte haben schon seit Montag ihren Anfang genommen, so daß, nach den im Gange befindlichen Vorbereitungen zu schließen, diese Feier eine eben so würdige als imposante zu werden verspricht.

Das Justizministerium hat mit allerhöchster Genehmigung beschlossen, die bei den Amtsgerichten in Zittau, Pirna, Meissen, Dösch und Annaberg bestehenden abgezweigten Strafkammern mit dem 1. Oktober d. J. einzuziehen. Die Geschäftsverhältnisse bei denselben haben sich so gestaltet, daß die bei diesen Amtsgerichten fungirenden Richter größtentheils nicht voll beschäftigt sind, während bei mehreren Landgerichten wegen des Geschäftsumfanges die Errichtung neuer Kammern und demgemäß auch eine Vermehrung des Richterpersonals nothwendig erachtet.

Das königl. Ministerium des Innern hat sich veranlaßt gesehen, den Handelsleuten Burkhardt aus Seeligstadt und Lorenz aus Kleinwolmsdorf, wegen der f. J. von denselben mit Ewischlossenheit und Umsicht bewirkten Festnahme des Raubmörders Haase aus Arnstorf, eine Gratifikation von 120 Mark zu bewilligen. Ingleichen soll den Ebergensbarmen Gramm zu Dresden, und Prescher zu Pirna, sowie den Genesbarmen Voigt in Stolpen und Lehmann in Nadeberg und den Brigadiers Herig zu Ebersbach und Menzel, früher zu Großröhresdorf, jezt in Klingenthal, wegen ihrer anerkanntwerthen Thätigkeit in der Untersuchung gegen den x. Haase eine Belobigung erteilt werden.

Der Mörder des Hauptmanns v. Carlowitz ist in der Person des früher bei dem Grafen Palm angestellten Privatförsters Dathe ermittelt worden. Wie man hört, hat der Verbrecher auf dem Transporte in die Frohnstete nach Pirna den ihn begleitenden Beamten die Erdrosselung und Verraubung des Hauptmanns a. D. v. Carlowitz unumwunden eingeräumt. Der Mörder ist 40 Jahre alt und hat Frau mit Kind. In seiner Wohnung fanden sich, außer dem Gelde, eine Menge neuer Sachen, die er sich in den letzten Tagen schnell angeschafft hatte. Außerdem ist die früher im Dienste des Hauptmanns v. Carlowitz stehende Köchin wegen dringenden Verdachtes, an der Verübung des Raubmordes betheiligt zu sein, in Haft genommen und nach Pirna eingeliefert worden.

Die Gewitter, welche sich am letzten Sonnabend Nachmittag von 1 bis gegen 3 Uhr unter furchtbaren Regengüssen und Hagelschlag auf den Fluren von Reichenberg, Borsdorf, Wahrensdorf und der Hof-, sowie theilweise der Niederlöbnitz entluden, haben stellenweise grauenhafte Schäden angerichtet, und außer den königlichen Weinbergen zur sogenannten „Goldnen Waage“, namentlich die im Löbnitzgrunde